Badische Zeitung
vom 21.06.2016

Schwesterngarten als Begegnungsort

Garten des Katharina-Mathis-Stifts wird an die Gemeinde Merdingen übergeben / Skulptur des Künstlers Wolfgang Eckert enthüllt

Von Mario Schöneberg

MERDINGEN. Der Schwesterngarten in Merdingen wurde an die Gemeinde übergeben. Der kleine Garten im Ortskern beim Katharina-Mathis-Stift soll künftig Rückzugs- und Erholungsraum, aber auch ein Treffpunkt sein. In der Mitte ziert die Skulptur „Die drei Schwestern" den Garten. Gefeiert wurde das Ganze mit einem Gottesdienst und einer kleinen Einweihungsfeier am Sonntag.

Glücklich über die Einweihung: die Schwestern vom Kloster Hegne FOTOS: MARIO SCHÖNEBERG

„Wir leben in einer Zeit des Jugendkults. Doch egal wie jung wir uns heute fühlen, morgen werden wir älter sein", betonte Sonja Mathis-Stich, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Paul-Mathis-Stiftung. Diese ist für den Bau des Stifts, in dem 18 Senioren betreut in zwei Wohngruppen leben können, verantwortlich. „Doch die Frage ist – wie wollen wir im Alter leben? Nicht jeder hat das Glück, bis zum letzten Tag seines Daseins selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben, wie die Namensgeberin des Katharina-Mathis-Stifts."

Die Gemeinde freue sich über das Geschenk, es sei aber auch mit Aufgaben verbunden, erklärte Bürgermeister Martin Rupp, der die Skulptur enthüllte und mit einer Gießkanne auch symbolisch den Pflegeauftrag für den Schwesterngarten entgegen nahm. Rupp erinnerte daran, dass die Schwestern, als sie nach Merdingen kamen, „das Dorf segensreich veränderten". Heute verändere das Mathis-Stift als neues Ortszentrum das Dorf: Was noch gefehlt habe, sei ein Platz zum Verweilen, hierfür sei der Schwesterngarten ein idealer Ort, der das Dorf bereichere.

Der Schwesterngarten sei die letzte Ausbaustufe des Stifts, erklärte Mathis-Stich, die auf dessen Entstehungsgeschichte zurückblickte und dabei auch das Mitwirken von Altbürgermeister Eckart Escher und Altvorstand Bernhard Scherer vom Caritasverband würdigte. Sie erinnerte an das Schwesternhaus, das auf dem Grundstück des Gartens 1887 von einer Merdingerin den Kreuzschwestern des Klosters Hegne übergeben worden war, die sich fortan bis 1971 um die Kinderbetreuung, aber auch die Krankenpflege im Ort gekümmert hätten. „Für die Kreuzschwestern haben sich neue Wirkungskreise aufgetan, sie haben in Merdingen Spuren hinterlassen", erinnerte Sonja Mathis-Stich. Die Skulptur sei eine Würdigung ihrer Arbeit.

Über die Entstehungsgeschichte der Bronzeskulptur „Die drei Schwestern" berichtete Bildhauer Wolfgang Eckert. Hilfreich sei dabei gewesen, dass er auch schon mal einige Zeit im Kloster in Hegne zu Gast sein durfte. Die drei einander zugewandten Schwestern würden das Leben in der klösterlichen Gemeinschaft widerspiegeln. Die Segnung von Garten und Skulptur übernahm Pfarrer Georg Eisele.

„Es ist eine würdige Feier. Es ehrt uns, wenn Sie hier nach 45 Jahren noch immer die Erinnerung an das Wirken der Kreuzschwestern hier im Dorf lebendig halten", erklärte die sichtlich gerührte Schwester Benedicta Maria, die mit drei Mitschwestern vom Kloster Hegne zur Garteneinweihung gekommen war. Das heutige Kloster Hegne beherbergt 246 Schwestern, außerdem eine Schule und ein Hotel.

Fritz und Bärbel Mühlhölzer begleiteten die Einweihung des Schwesterngartens.

Es sei ein besonderes Gefühl, dort zu stehen, von wo aus die Mitschwestern fast 100 Jahre lang ihren Dienst taten, erklärte sie. Und zog Parallelen zu Martin Buber Motto: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung". Sie hoffe, dass alle, die nun in den Garten kämen, hier echte Begegnungen erleben könnten.